



Quartierspiegel

Unterstrass
2023

Unterstrass ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von zweien im Kreis 6. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Nordheim
- 2 Kiefernweg
- 3 Allenmoos
- 4 Radio-Studio
- 5 Steinkluppe
- 6 Seminarstrasse
- 7 Guggach
- 8 Scheuchzerstrasse
- 9 Irchel
- 10 Weinbergstrasse
- 11 Krone
- 12 Drahtschmidli
- 13 Beckenhof



Das Quartier Unterstrass ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



24 953
Personen



246,6 ha
Fläche

12 983
Wohnungen

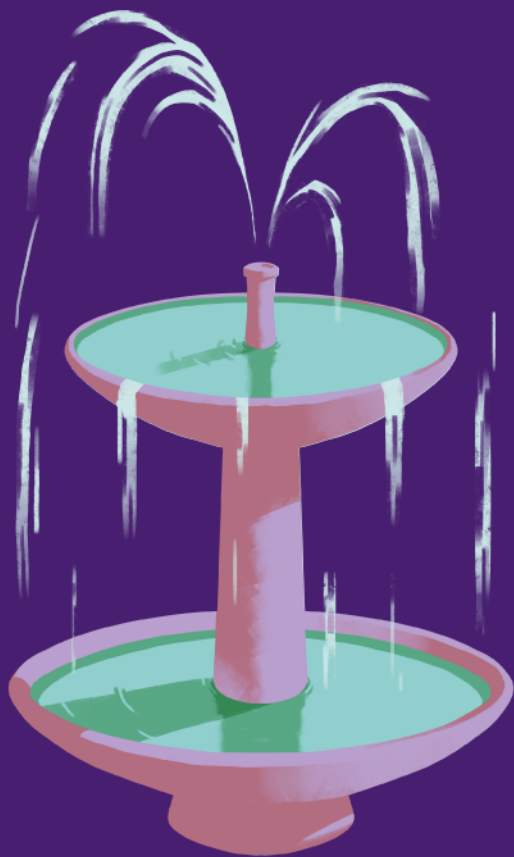


28,8 %
Ausländer*innen



14 782
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
69 Brunnen.**

Durch 26 fliesst Quellwasser.

Unterstrass

Über ein richtiges Zentrum verfügt das Quartier Unterstrass heute nicht mehr. Zudem hat der Privatverkehr in den letzten Jahrzehnten am Schaffhauser- und am Bucheggplatz unschöne Spuren hinterlassen. Einen grünen Kontrapunkt setzt seit 1976 der Irchelpark: Nach der Erweiterung der Universitäts-Zweigstelle soll er sogar noch etwas grösser sein als heute.

Das Quartier Unterstrass erstreckt sich vom Stampfenbachplatz bis zum Irchelpark und Friedhof Nordheim. Im Südosten beginnt das Quartier bei der Liebfrauenkirche. Gegen Westen folgen die Grenzen unterhalb des Stampfenbachplatzes der Limmat bis zur Kornhausbrücke – der Lettenkanal liegt somit auf Untersträssler Boden – und danach entlang der Kornhaus-, Rötel- und Käferholzstrasse bis zum Schlehdornweg nördlich des Friedhofs Nordheim. Im Norden schlängelt sich die Grenze zwischen Wehntaler- und Regensbergstrasse durch. Sie verläuft südlich der auf Oerliker Boden gelegenen Schulanlagen Kugeliloo und «Kantonsschule Zürich Nord» und folgt schliesslich der Ringstrasse bis zur Schaffhauserstrasse und von dort zur ehemaligen Hirschwiesenpost und zum Irchelpark. Vom Irchelpark bis zurück zur Liebfrauenkirche folgt die Quartiergrenze zu Oberstrass nicht mehr existierenden Äckern, eingedolten Bächen oder längst aufgehobenen Flur-

wegen. Den Namen verdankt Unterstrass der «unteren Strasse», die vom Niederdorf nach Schaffhausen führte, während für Oberstrass die «obere Strasse» vom Universitätsquartier nach Winterthur namensgebend war.

Heute entspricht diese «untere Strasse» der Stampfenbachstrasse – beginnend beim Central –, der Beckenhofstrasse bis zur Krone Unterstrass und der Schaffhauserstrasse bis an die Stadtgrenze und darüber hinaus.

1897 wurde das Tram Zürich–Oerlikon–Seebach (ZOS) eröffnet, das exakt diese Strecke fuhr. Das Konzessionsgesuch wurde 1894 durch die Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) eingereicht, die ein zweifaches Interesse an der Tramverbindung hatte: Oerlikon wurde mit einem Massenverkehrsmittel an Zürich angeschlossen, und die MFO konnte sich so den Grossauftrag zur Lieferung der elektrotechnischen Anlagen sichern. Die Endstation in der Stadt lag am Leonhardsplatz, dem heutigen Central. Die erste Haltestelle am Stampfenbachplatz wurde «Viehmarkt» genannt. Dieser Markt befand sich in unmittelbarer Nähe des städtischen Schlachthofs, der 1865 vom Limmatquai an die Walche verlegt worden war und jene Grenzkorrektur zwischen der Stadt und Unterstrass ausgelöst hatte, dank der sich die kantonale Verwaltung am Walchepplatz und an der Stampfenbachstrasse bis zum Walcheturm noch auf dem Gebiet der Altstadt befindet.

Neumühlequai und Wasserwerkstrasse
Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war das Gebiet gegenüber dem Platzspitz eine Industriezone. Dann verlegte man die Betriebe und konnte 1909 entlang der Limmat das Neumühlequai eröffnen. Die zwischen 1910 und 1920 am Neumühlequai errichteten repräsentativen Wohn- und Geschäftshäuser weisen noch

heute eine grosse Durchmischung mit kantonalen und städtischen Amtsstuben, Geschäften, Kanzleien, Praxen und Wohnungen auf, obwohl sich der Hauptsitz der kantonalen Verwaltung seit den 1930er-Jahren zwischen Kaspar-Escher-Haus und Walcheturm befindet. Das Amtshaus Walche, welches Teile der Stadtverwaltung beherbergt, wird voraussichtlich in den Jahren 2020 bis 2023 instand gesetzt. Während der Umbauphase wird gegenüber dem Amtshaus in der Limmat ein Provisorium den notwendigen Raum schaffen. Die Rettungsfahrzeuge werden während der gesamten Bauzeit im Amtshaus Walche bleiben. Im Rahmen der Instandstellung wird das Gebäude zudem von fünf auf sechs Geschosse aufgestockt. Den Abschluss des Neumühlequais bildet das 1972 erbaute markante Hochhaus des früheren Hotels «Zürich», das heute von der amerikanischen Luxushotelkette Marriott betrieben wird.

Die zwischen 1910 und 1920 am Neumühlequai errichteten repräsentativen Bauten beherbergen noch heute zahlreiche Amtsstuben.

Dem Hotel gegenüber liegt das Drahtschmidli, von dem man nicht weiss, ob sich hier tatsächlich jemals eine Drahtschmiede befunden hat. Sicher ist, dass es gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein Bad war. Im 19. Jahrhundert wurden dort eine Gaststätte und eine Brauerei betrieben. Seit 1960 befindet sich an dieser Stelle das Zürcher Jugendhaus. Alle Hochs und Tiefs der städtischen Jugendpolitik – ob Globuskrawall oder Lindenhofbunker, ob Schindlergut oder AJZ (Autonomes Jugendzentrum), ob Platzspitz oder Letten – haben hier ihren Niederschlag gefunden. 1984 wurde das alte Drahtschmidli durch einen Neubau zum heutigen Jugendhaus «Dynamo» erweitert.

Etwas weiter flussabwärts befindet sich an der Wasserwerkstrasse das Südportal des Milchbucktunnels. Der 1820 Meter lange Strassentunnel wurde in den 1980er-Jahren als Teil

des Autobahn-Y durch die Stadt Zürich gebaut.

Beckenhofstrasse

Die Strasse nach Schaffhausen führte ursprünglich über die Beckenhofstrasse, die nach dem 1740 erbauten Landsitz des Landvogtes Hartmann Grebel benannt ist. Das kulturhistorisch bedeutendste Bauensemble in Unterstrass umfasst ein grosses und ein kleines Wohnhaus sowie ein Ökonomiegebäude, die sich alle um einen Hof gruppieren. Auf der anderen Seite des Hauptgebäudes erstreckte sich einst ein französischer Garten, der fast bis zum Drahtschmidli hinunterreichte. 1858 wurde die Stampfenbachstrasse verlängert, nämlich von der Einmündung der Beckenhofstrasse bis zum Beginn der Schaffhauserstrasse bei der Krone Unterstrass. Vom weitläufigen Park blieb nur etwa ein Drittel übrig.

1924 erwarb die Stadt das Landgut und stellte es dem Pestalozzianum zur Verfügung, einer Stiftung zur Unterstützung der Lehrerfortbildung. Seit 2003 gehört das Pestalozzianum zur Pädagogischen Hochschule Zürich. Die Gebäude an der Beckenhofstrasse blieben jedoch in städtischer Hand und sind an ein Ingenieurbüro vermietet. Der Park bleibt öffentlich.

Das Zentrum von Unterstrass

Am Ende der Beckenhofstrasse lag das Zentrum von Unterstrass. Treffpunkte waren die Wirtschaften. So gab es etwa das «Weisse Kreuz», einen Gasthof, der um 1850 den grössten Saal Zürichs vorwies und in dem sich zwischen 1870 und 1905 das «Evangelische Lehrerseminar Unterstrass» befand, das heute seinen Sitz an der Rötelstrasse hat. Erwähnenswert ist auch die «Krone», die heute unter dem Label «Best Western» ihren Platz im Marktsegment der Mittelklassehotels gefunden hat. Daneben existierten früher der «Gemsbock» und das «Casino Unterstrass». Heute erinnern nur noch das Notariat und das Grundbuchamt von Unterstrass daran, dass hier einmal ein Zentrum war. Ein solches könnte man am ehesten noch am Schaffhauserplatz vermuten. 1971 wurde dieser Platz konsequent autofreundlich gestaltet, und die



Aktuelle Neubausiedlungen am Rand des Käferbergs (Bild: HAL_002359, Juliet Haller)



1970: Bucheggplatz und Fussgängerüberführung im Bau (Bild: BAZ_146466, Comet)



Zur Stadt nach rechts: Wegweise am Schaffhauserplatz um 1940 (Bild: BAZ_096368, Gottfried Gloor)



Einstiges Industriequartier am Neumühlequai um 1910 (Bild: BAZ_138254, Ernst Linck)

Das Quartier um 1934

42 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 42 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

22 210 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 7,6 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 10 Prozent gestiegen.

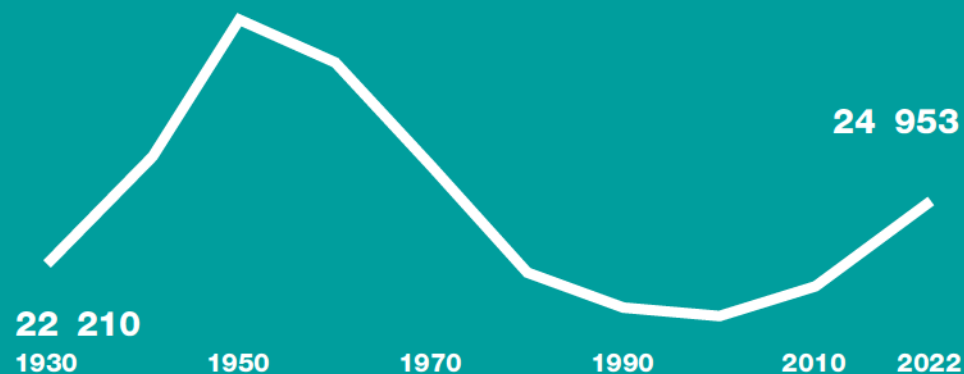
68 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 20 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war ungefähr gleich stark wie jener in der Stadt.

14 % bebaut

14 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 19 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Fussgänger*innen mussten ihn durch eine Unterführung passieren, welche als Station für eine U-Bahn-Linie gedacht war, die nie realisiert wurde. Die autofreundliche Gestaltung provozierte aber hartnäckigen Widerstand aus dem Quartier, der jahrelang anhielt und dem sich am Ende selbst der Stadtrat anschloss. So konnte der Platz im Jahr 2003 weitgehend umgestaltet werden: mit den alten Standorten der Tramstationen, einer besseren Anbindung des Busses und ohne Unterführung.

Rund um die Weinbergstrasse

Vom Central her ist der Schaffhauserplatz auch über die Weinbergstrasse erreichbar. Die erste wichtige Bauzeugin auf Untersträsser Boden ist die römisch-katholische Liebfrauenkirche, deren Pfarrei die Innenstadt rechts der Limmat umfasst, obwohl sie – wie ihr Pendant links der Limmat, die Kirche St. Peter und Paul in Aussersihl – nicht auf innerstädtischem Boden steht.

Die Weinbergstrasse wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts gebaut. Umgehend errichtete man in den ehemaligen Rebbergen in Stadtnähe prächtige Villen. Einige sind noch erhalten, andere, wie etwa die Villa Sumatra, die zeitweise dem Industriellen Julius Maggi gehörte, mussten inzwischen Neubauten weichen.

Die Gemeindescheune von 1811 konnte erhalten werden. Als «Rölschür» wird sie heute vom Quartierverein Unterstrass betrieben.

Dieses Schicksal drohte von den 1960er-Jahren an auch der Gegend zwischen der Kirche Unterstrass und der Rölsistrasse sowie der Parzelle zwischen Langmuerstrasse und Weinbergstrasse, doch konnte das erste Schulhaus der Gemeinde aus dem Jahre 1780 ebenso erhalten werden wie das Armenhaus aus dem Jahre 1822, die Gemeindescheune von 1811 und der Landsitz an der Langmuerstrasse 7 aus dem Jahre 1827. Für den Quartierverein Unterstrass steht dabei vor allem

die Gemeindescheune im Vordergrund, die er als seine «Rölschür» betreibt.

Bucheggplatz und Irchel

Die Gegend um den 1931 errichteten Bucheggplatz gehörte bis 1954 zu Wipkingen und wurde Guggach genannt. Bis Anfang der 1970er-Jahre war der Bucheggplatz ein unscheinbarer und ruhiger Platz in der Nähe des Waldrandes. Erst 1972 wurde er zu jenem grosszügigen Kreisel, der sechs Strassen zusammenführt und mit der Westtangente verbindet. Um die Fussgänger*innen von der Fahrbahn zu verbannen, wurden sieben Unterführungen und eine sogenannte Fussgänger-spinne gebaut. Die Bucheggstrasse, die unter dem Bucheggplatz in einem Tunnel verschwindet, wurde zwischen Rosengartenstrasse und Hirschwiesenstrasse ein Teil der «provisorischen Westtangente» und damit des eidgenössischen Nationalstrassennetzes. Obwohl in der Zwischenzeit einige Verbesserungen erreicht wurden, sind der Platz und die Bucheggstrasse weiterhin enormem Verkehr ausgesetzt. Durch den Rosengartentunnel sollte der Autoverkehr von der Rosengartenstrasse verschwinden und Platz für das Rosengartenram geschaffen werden, doch die Stimmbevölkerung des Kantons Zürich hat das Projekt mit einem Nein-Anteil von über 60 Prozent deutlich abgelehnt. Das Problem Rosengartenstrasse bleibt weiterhin ungelöst.

Auf dem Gebiet der ehemaligen landwirtschaftlichen Schule Strickhof errichtete die Universität Zürich zwischen 1971 und 1979 die Zweigstelle Universität Zürich-Irchel für die naturwissenschaftlichen Fächer. Zwischen Universität und Tramhaltestelle Milchbuck wurde 1976 der Irchelpark eröffnet, ein grosser, naturnaher Stadtpark, in dem man kaum etwas von der angrenzenden Autobahn bemerkt. In den nächsten rund 25 Jahren soll der Standort Irchel der Universität Zürich grundlegend modernisiert und ausgebaut werden. Von diesem Ausbau wird der Park nur marginal betroffen sein: Dank Verdichtung kann die Geschossfläche deutlich erhöht werden, ohne dass der Park überbaut würde. Im Gegenteil: Der Park wird nach dem Ausbau noch etwas grösser sein als heute.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung von Unterstrass leben gerne in Zürich, und 41 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und 2 Standorte mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 28 Gesundheitszentren für das Alter und 35 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 6 Sportanlagen, in der Stadt sind es 102. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 9 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 300 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

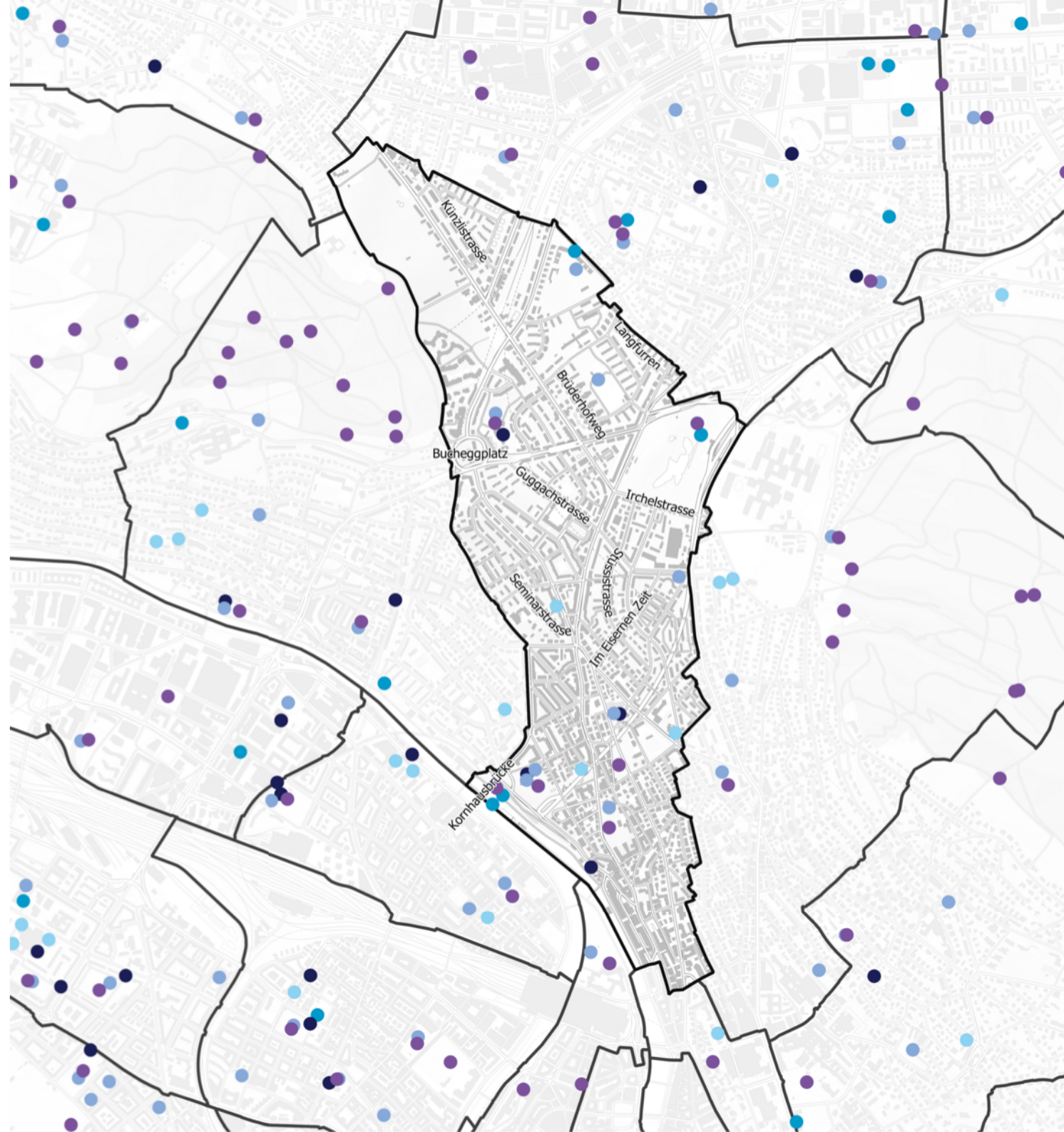
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff, 2 Gemeinschaftszentren und 2 Jugendtreffs. Sie sind wichtige Treffpunkte für die Quartierbevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 6 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–6 Prozentpunkte.

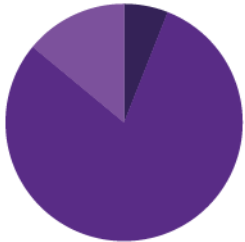


Mobilität

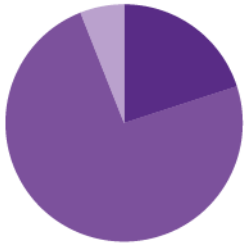
89 Prozent der Bevölkerung von Unterstrass sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 15 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (6%)
 10–19 Minuten (80%)
 20–29 Minuten (14%)
 30 Minuten und mehr (0%)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0%)
 10–19 Minuten (20%)
 20–29 Minuten (74%)
 30 Minuten und mehr (6%)

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

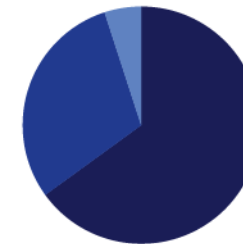
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

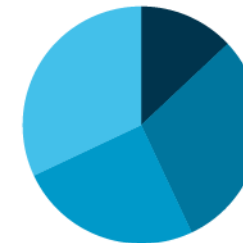
Das häufigste Auto in Unterstrass ist ein grauer Volkswagen. 35 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 39 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (65%)
 Haushalte mit einem Auto (30%)
 Haushalte mit mehreren Autos (5%)

Velo

20 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 56 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 13 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

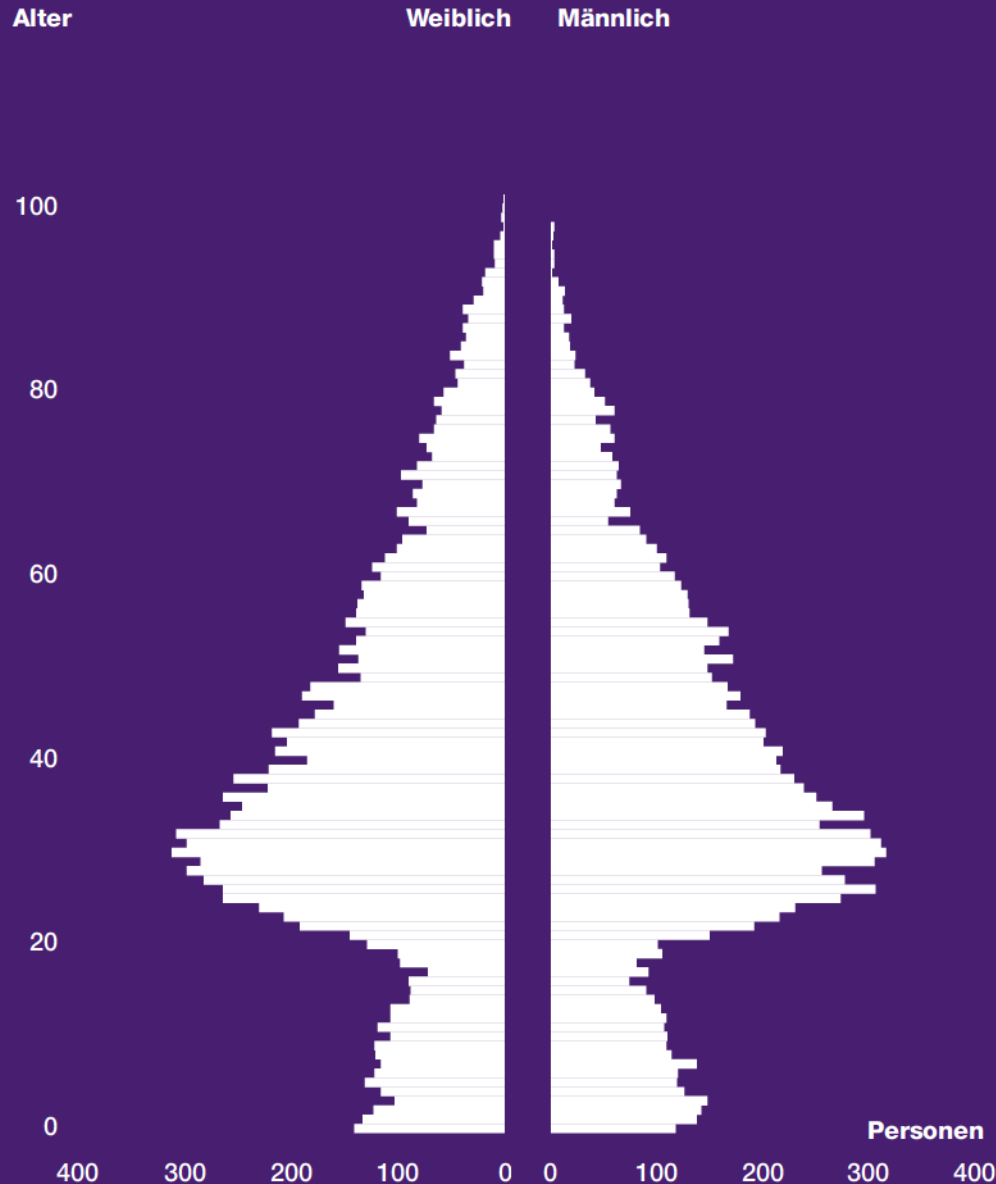


Velonutzung:
 Täglich (13%)
 1 bis 6 Mal pro Woche (30%)
 Monatlich oder seltener (25%)
 Nie (32%)

Wer wohnt hier?

In Unterstrass sind 14 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 3 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

33 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es ebenfalls 33 Prozent.

Junge WGs

18 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

6 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es ebenfalls 6 Prozent.

Sozialhilfe

3 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 5 Prozent.

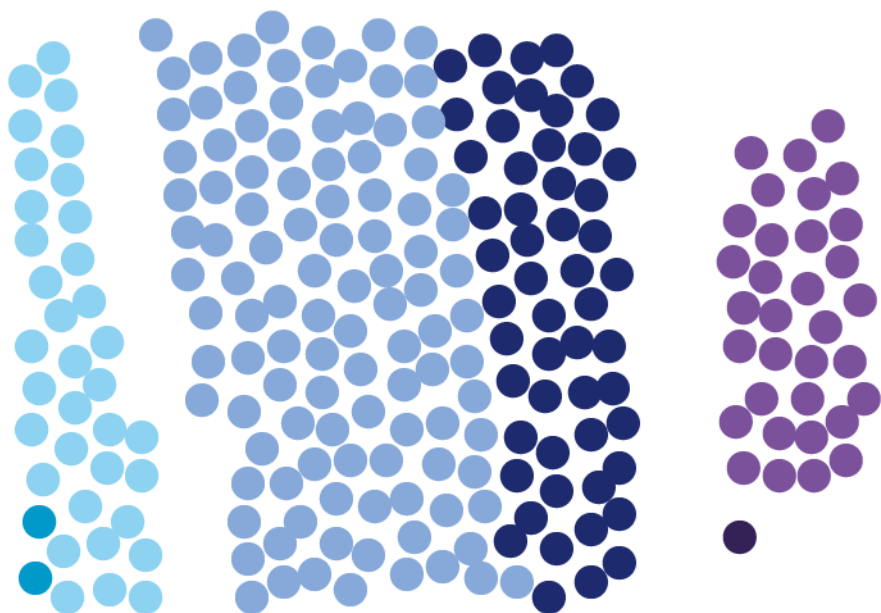
Leben auf grossem Fuss

23 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

5345

Personen ziehen pro Jahr nach Unterstrass.

278

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

16542

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Unterstrass.

8411

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

5028

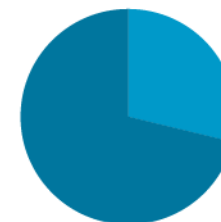
Personen ziehen pro Jahr aus aus Unterstrass weg.

131

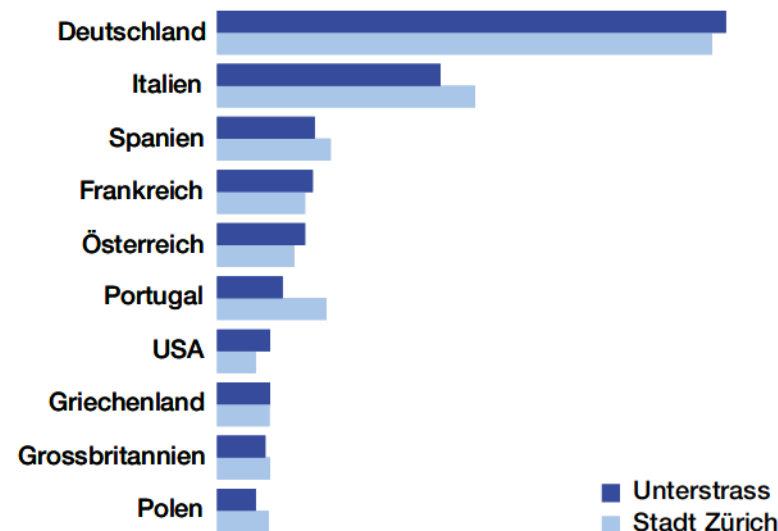
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 14 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (7181)
Mit Schweizer Pass (17772)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6 8

■ Unterstrass
■ Stadt Zürich

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1707 Personen eingebürgert. 28 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (475)
Im Ausland geboren (1232)



Im Quartier gibt es 96 Schulklassen.

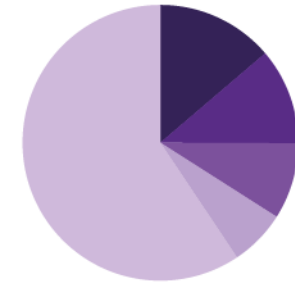
**Sie werden von 2003 Kindern besucht.
Diese kommen auch aus Nachbarquartieren.**

Arbeiten

74 Prozent der Bevölkerung in Unterstrass sind erwerbstätig, 1,8 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 14 782 Arbeitsplätze. Das sind 3,0 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

Durchschnittlich arbeiten im Quartier 60 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Erziehung und Unterricht (14 %)
Gesundheitswesen (11 %)
Öffentliche Verwaltung (9 %)
Sozialwesen (ohne Heime) (7 %)
Übrige (59 %)

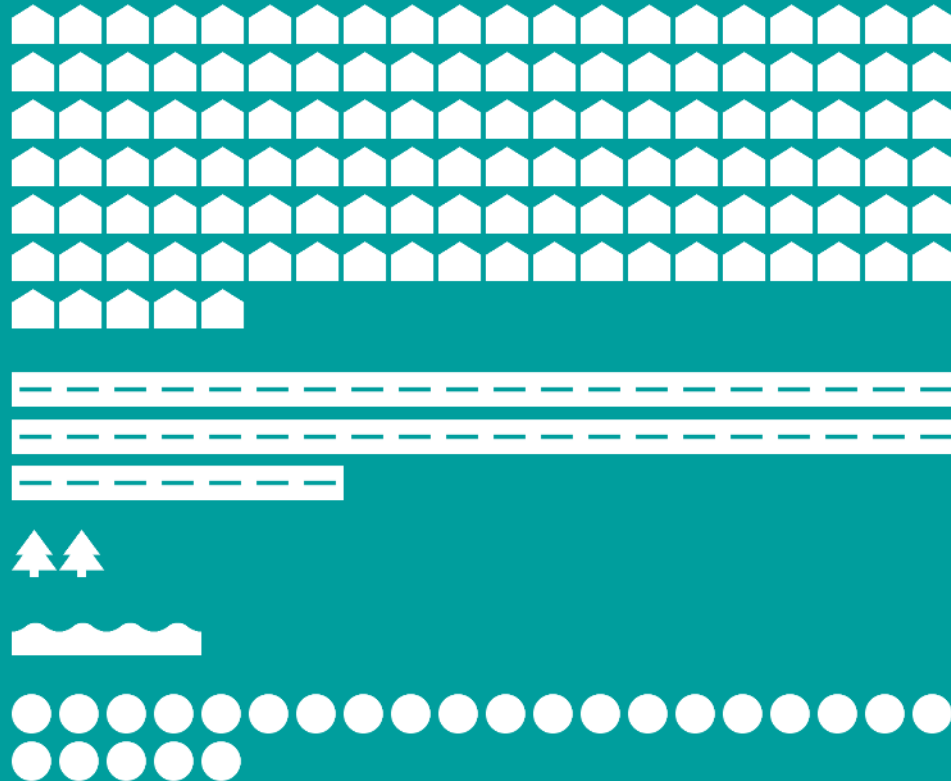






Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 796



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Unterstrass besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

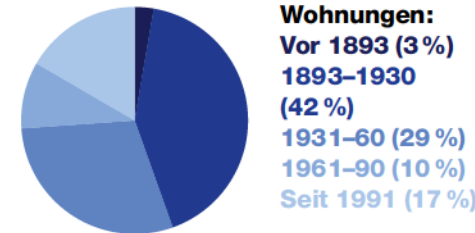


-  Gebäude (62%)
-  Verkehrsfläche (23%)
-  Wald und Wiese (1%)
-  Gewässer (2%)
-  Übrige (12%)

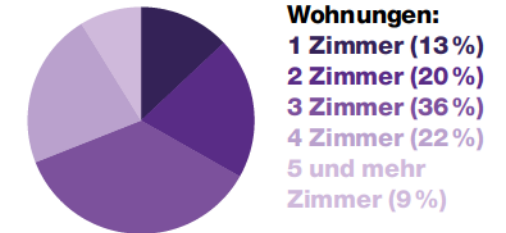
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1487 Wohnungen gebaut. 36 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

42 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



16 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Fussgängerüberführung am Bucheggplatz, Siedlungsbau Hofwiesenstrasse, Irchelpark, Freibad Allenmoos, Badi Oberer Letten, Dynamo

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: [essenz grafikdesign gmbh](http://essenz.grafikdesign.gmbh)

Illustrationen: [Vaudeville Studios GmbH](http://vaudeville.studios.gmbh)

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier